

9.

Aufnahmebericht 1970 über Detailkartierung am Kitzbühler Horn

Von F. FEHLEISEN

Zwei Projekte, die im Aufnahmejahr 1970 durchgeführt wurden, sollten mehr Licht in die geologischen Verhältnisse des Raumes Kitzbühler Horn—Röhrenbühel bringen. Eine umfangreiche Neuuntersuchung der alten Lagerstätte durch die Union Corp. Ltd. und eine in Verbindung mit dem Bohrprogramm der Union Corp. Ltd. laufende Detailkartierung 1 : 10.000 der Nord- und Westhänge des Kitzbühler Horns durch die Geologische Bundesanstalt.

Im Gelände konnte innerhalb der Grauwackenphyllite eine Seriengliederung durchgeführt werden, und zwar wurden folgende Einheiten auskartiert.

1. Hangende graue Phyllite mit vereinzelt auftretenden Diabaseinschaltungen.
2. „Bunte Serie“ bestehend aus violetten und grünen Phylliten in inniger Wechselagerung. Auch hier treten Diabaseinschaltungen auf.
3. Liegende graue Phyllite in einer überaus monotonen Serie von unbekannter Mächtigkeit. Diabaseinschaltungen konnten hier nicht gefunden werden.

Der gesamte Schichtkomplex wurde zu einem flachwelligen Antiklinorium mit annähernd W-E streichenden Achsen gefaltet.

Die den Gipfel des Kitzbühler Horns aufbauenden Kalke — Dolomite und die am N-Fuß auftretenden Buntsandsteine wurden nicht in die Bearbeitung einbezogen.

Ein etwas ausführlicherer Bericht soll in Kürze in den Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt erscheinen.

10.

Bericht 1970 über geologische Aufnahmen auf den Blättern Gföhl (20) und Horn (21) sowie eine Vergleichsexkursion entlang der Thaya

Von GERHARD FUCHS

Mit der Aufnahme des östlichsten Moldanubikums im Bereiche Horn—Rodingersdorf—Maria Dreieichen—Mold—E Gars—Freischling wurde die systematische Kartierung auf Blatt 21 abgeschlossen. Der recht komplizierte Bau ist — nicht zuletzt wegen verbreiteter Tertiärbedeckung — nur schwierig zu entziffern.

Im Bereich zwischen Rosenberg und Mold wurden kleinere isolierte Körper von Gföhler Gneis entdeckt. Es handelt sich um Antiklinalkerne in den umhüllenden Paragneisen und Amphiboliten. Die Gföhler Gneis-Hauptmasse scheint in der Lamelle fortzusetzen, die 1 km N Breiteneich an der Bahn aufgeschlossen ist. Sie ist bloß durch eine geringmächtige tektonische Folge von Phyllonit, Glimmerschiefer, Amphibolit und Moravischem Kalk (Marmor) vom Bittescher Gneis getrennt. SSW Rodingersdorf spaltet sich dieser Zug von Gföhler Gneis. Eine Lamelle zieht westlich des Eichberges (452 m) vorbei bis zu den Straßenkurven W von Maria Dreieichen; die andere ist bis W von Kleinmeisdorf und weiter über Stockern, Gemeinde Berg, Kuchel Mais zu verfolgen und endet NE Mörtersdorf. Diese Gesteinszüge enthalten auch kleinere Körper von Granulit, die vom Gföhler Gneis nur unscharf abtrennbar sind. Die erwähnte Spaltung des Gesteinszuges geht auf eine Antiklinale zurück, in deren Kern bei Maria Dreieichen Bittescher Gneis und Moravischer Kalk ein tektonisches Fenster bilden. NNE und SE Mörtersdorf sind zwei weitere Fenster aufgeschlossen.

Die Tatsache, daß Gföhler Gneis, Granulit, Rehberger Amphibolit, die Graphitquarzite usw. in die Glimmerschieferzone zu verfolgen sind, steht in Einklang mit